

Runder Tisch GewAlternativen – Borken – 12.11.2008

Kinder misshandelter Mütter

- Handlungsorientierungen für die Praxis

Andrea Buskotte
Koordinationsprojekt „Häusliche Gewalt“
Landespräventionsrat Niedersachsen

- Begriffe und Fakten ...
- Wie Kinder häusliche Gewalt erleben ...
- Folgen häuslicher Gewalt – Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung ...
- Ansatzpunkte für Unterstützung und Hilfe zwischen „Gewaltschutz“ und „Kinderschutz“

Kinder misshandelter Mütter
- Handlungsorientierungen für die Praxis

Gewalt in Familien / Gewalt im sozialen Nahraum			
Gewalt in (Ex-) Partnerschaften = häusliche Gewalt	Kindes- misshandlung und Kindes- vernachlässi- gung	Sexuelle Gewalt gegen Kinder	... Gewalt von Kindern und Jugendlichen gegen ihre Eltern ... Gewalt gegen ältere Menschen ... Gewalt in der Pflege
„Gewaltschutz“	„Kinderschutz“		...



Kinder misshandelter Mütter - Handlungsorientierungen für die Praxis

- **„Häusliche Gewalt“** (... Partnerschaftsgewalt, Gewalt in Beziehungen...) = physische, psychische und sexuelle **Gewalt in (Ex-)Partnerschaften**
- Kinder werden in solchen Situationen **Augen- und/oder Ohrenzeugen** der Gewalt zwischen den Eltern
- ... und sie werden häufig selbst auch **Opfer** von Gewalt.

... beides schadet ihnen.

Kinder misshandelter Mütter - Handlungsorientierungen für die Praxis

- Jede vierte Frau hat mindestens einmal körperliche und /oder sexuelle Gewalt in der Partnerschaft erlebt (BMFSFJ 2004)
- Jährlich flüchten ca. 40.000 Frauen mit ca. 45.000 Kindern vor Gewalt in der Partnerschaft in ein Frauenhaus
- In drei Viertel der zivil- und familiengerichtlichen Verfahren nach dem Gewaltschutzgesetz lebten Kinder in der Familie (BMJ 2003)
- 2004 hat die Polizei in Niedersachsen 7000 Fälle häuslicher Gewalt registriert – in ca. 60% gehörten Kinder zur Familie

Wie Kinder häusliche Gewalt erleben...

... sie sehen oder hören:

- verbale Gewalt: anschreien, bedrohen ...
- körperliche Gewalt: schubsen, schütteln, ohrfeigen...
... stoßen, schlagen, treten ... würgen, mit einer Waffe bedrohen
- sexuelle Gewalt: sexuell beleidigen, bedrängen, vergewaltigen
... und die Verletzungsfolgen

Seith / Kavemann: Evaluationsstudie zu Unterstützungsangeboten für Kinder als Opfer und Zeugen häuslicher Gewalt, Baden-Württemberg 2006



Wie Kinder häusliche Gewalt erleben...

- „Ich hab sie immer auseinander getan, weil ich Angst gehabt habe, dass sie sich gegenseitig umbringen“ (J 11)
- „Die Mama hat so geweint. Das habe ich durch die Wand gehört. Wir Kinder haben uns unter der Bettdecke versteckt. Das war ganz schlimm.“ (M 9)
- „Und am Abend, da konnte ich nie schlafen, da hatte ich immer Albträume.“ (M 12)
- „Die Mama hat geblutet. Dann habe ich solche Angst gehabt, dass sie sterben muss. Aber ich konnte gar nichts machen.“ (J 7)

Wie Kinder häusliche Gewalt erleben...

... Mütter berichten:

- die Kinder haben die Gewalt nicht mitbekommen (25%)
- die Kinder haben die Gewalt gehört (57%) oder mit angesehen (50%)
- sie sind selbst in die Auseinandersetzungen geraten (21%)
- ... oder wurden angegriffen (10%)
- Sie haben versucht, die Mutter zu schützen (25%) ...
- ... oder sich auf die Seite des Vaters gestellt (2%)

Wie Kinder häusliche Gewalt erleben...

„Als er mich wieder einmal grün und blau geschlagen hatte und weinend auf dem Bett saß, kam meine kleine Tochter zu mir ins Zimmer. „Hat Papa dir wieder weh getan?“ Sie versuchte, mich zu trösten. Erst da ist mir so richtig klar geworden, in welcher Umgebung meine Kleine eigentlich aufwächst. Und wenn ich für den Vater der letzte Dreck bin, welche Achtung kann Mädchen vor mir haben? Und wie verarbeitet sie das eigentlich?“

Nordwestzeitung, 1.10.2003

Die Folgen häuslicher Gewalt für Kinder ...

- **Verwirrung,** weil sie nicht verstehen, warum der Vater mal nett und mal schrecklich ist
- **Traurigkeit,** weil sie nicht wissen, was sie tun können ... weil sie helfen wollen und es nicht können...
- **Wut,** weil das ausgerechnet ihnen passiert ... weil sich niemand um sie kümmert ... weil die Mutter sich nicht wehrt...
- **Angst,** dass die Gewalt noch schlimmer wird ... niemals aufhört... dass die Mutter stirbt... dass die Kinder ins Heim kommen ...

Die Folgen häuslicher Gewalt für Kinder ...

... Schuldgefühle und Verantwortungsübernahme:

- ... ich bin schuld daran, dass er ausrastet, ich bin schlecht, böse...
- ... ich muss meine Mutter schützen, aber ich traue mich nicht...
- ... ich muss aufpassen, dass nichts passiert: brav sein, gehorchen, mich unauffällig verhalten, den Haushalt organisieren...
- ... ich muss meine Geschwister schützen...
- ... meinen Vater beschwichtigen...

Die Folgen häuslicher Gewalt für Kinder ...

- Schlafstörungen, Ängste, sozialer Rückzug, Aggressionen...
- Konzentrationsstörungen, Leistungsabfall
- Scham- und Schuldgefühle...
- Loyalitätskonflikte und ambivalente Gefühle zur Mutter und zum Vater...

= kurzfristig: emotionale Belastungen...

Die Folgen häuslicher Gewalt für Kinder ...

... langfristig: Entwicklungsgefährdungen ...

- ... Belastungsstörungen, vereinzelt bis hin zu **posttraumatischen** Belastungsstörungen
- ... Störungen im Hinblick auf die **kognitive und schulische Entwicklung**
- ... Verhaltensauffälligkeiten (Internalisierung, Externalisierung)

Die Folgen häuslicher Gewalt für Kinder ...

... zwei Risikopfade:

- Beeinträchtigung der Lern- und Konzentrationsfähigkeit » Defizite in der kognitiven Entwicklung » Beeinträchtigung des Schulerfolgs ... der Lebenschancen...
- weniger konstruktive Konfliktlösungsmuster in Beziehungen zu Gleichaltrigen, in ersten Liebesbeziehungen und späteren eigenen Partnerschaften + eine erhöhte Bereitschaft zum Einsatz oder zum Erdulden von Gewalt = Beeinträchtigung der Lebensqualität

Kindler, DJI 2006

Die Folgen häuslicher Gewalt für Kinder ...

- Frauen, die in ihrer Kindheit Gewalt zwischen den Eltern erlebt haben, erfuhren in ihrer Partnerschaft doppelt so häufig Gewalt wie andere Frauen...
- Frauen, die in ihrer Kindheit Opfer von Gewalt durch ihre Eltern wurden, waren später dreimal so häufig Opfer von Gewalt in der Partnerschaft wie andere Frauen
- Frauen, die in ihrer Kindheit Opfer von sexuellem Missbrauch wurden, haben ebenfalls ein doppelt so hohes Risiko, Opfer von Partnergewalt zu werden wie andere Frauen.

BMFSFJ-Studie 2004

Die Folgen häuslicher Gewalt für Kinder ...

Fazit aus empirischen Untersuchungen:

- Das Erleben häuslicher Gewalt ist für Kinder eine Situation, in der strukturell ihr Wohl nicht gewährleistet ist.
- Aufgrund der mit Partnerschaftsgewalt einhergehenden Belastung kindlicher Entwicklung ist bei betroffenen Kindern meist ein Hilfebedarf anzunehmen.
- Kindesmisshandlung ist ein Risikofaktor für Partnergewalt – Partnergewalt ist ein Risikofaktor für Kindesmisshandlung.

Kindler, DJI 2006

Kennst
Du
das
auch?

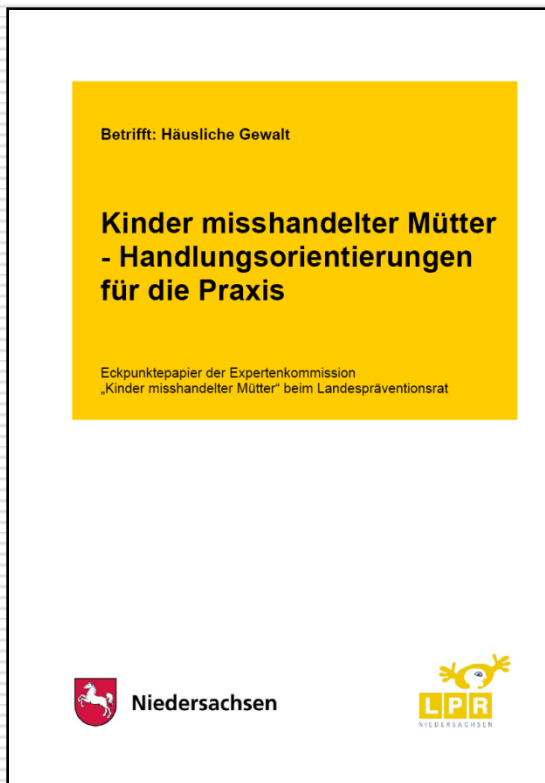
Wahre Geschichten von zu Hause



Fünf Mädchen und Jungen
erzählen über ihre Erfahrungen
mit häuslicher Gewalt.

„Kennst du das auch?
Wahre Geschichten von
Zuhause“

Ansatzpunkte für Unterstützung und Hilfe



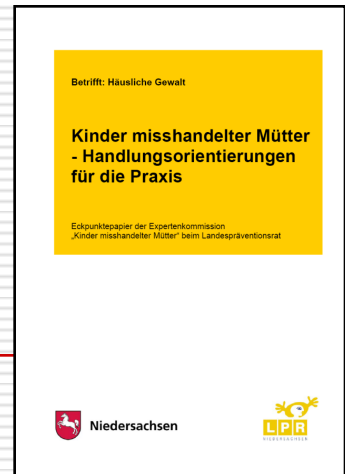
Handlungsorientierungen für die Praxis:

- Kinder brauchen im Interventionsprozess eigene Ansprechpartner/innen und spezifische Hilfeangebote
- Polizei, Jugendhilfe, Frauenschutzeinrichtungen und Justiz müssen koordinierte Interventionsabläufe im Hinblick auf Kinder entwickeln...

Ansatzpunkte für Unterstützung und Hilfe

Koordinierte Intervention: Empfehlungen...

- **... Polizei:** Meldung an das Jugendamt, kindgerechte Informationen über die Situation und die Folgen ...
- **... Jugendhilfe:** rasche Kontaktaufnahme mit der Familie, Ansprechpartner für das Kind, Klärung von weitergehenden Hilfen... Kindeswohlgefährdung?
- **... Frauenberatungseinrichtungen:** Sensibilisierung und Motivation der Mütter, Jugendhilfe in Anspruch zu nehmen
- **... Justiz:** Prüfung des Aussetzung oder Einschränkung des Umgangsrechts, Ausgestaltung von begleitetem Umgang



Ansatzpunkte für Unterstützung und Hilfe

Ansprechpartner/in für das Kind muss erklären...

- was ihr Job, ihre Aufgabe ist
- was mit den Dingen passiert, die das Kind ihnen erzählt
- was mit dem Vater / Täter passiert (ist), wann sie ihn wieder sehen...
- wer die Mutter schützt
- wer das Kind schützt
- wie Kinder sich selbst schützen können, was sie tun dürfen, mit wem sie reden dürfen
- was als nächstes passiert

Ansatzpunkte für Unterstützung und Hilfe

Ansprechpartner/in der Mutter muss wissen:

...manche Mütter

- ...wollen nicht wahrhaben, dass Kinder die Gewalt mitbekommen haben
- ... fürchten sich vor der Eingriffsmacht des Jugendamtes
- ... verbieten den Kindern, über die Gewalt zu sprechen
- ... denken, dass sie sich trennen müssen
- ... fürchten, dass sie sich auf gemeinsame Gespräche mit dem Mann einlassen müssen

Ansatzpunkte für Unterstützung und Hilfe

Ansprechpartner/in des Vaters muss wissen:

...manche Väter

- ...wollen nicht wahrhaben, dass Kinder die Gewalt mitbekommen haben
- ... fürchten sich vor der Eingriffsmacht des Jugendamtes
- ... verbieten den Kindern, über die Gewalt zu sprechen
- ... halten sich für einen „guten Vater“, weil sie das Kind nicht angerührt haben
- ... und müssen aufgeklärt werden, dass das Miterleben den Kindern schadet

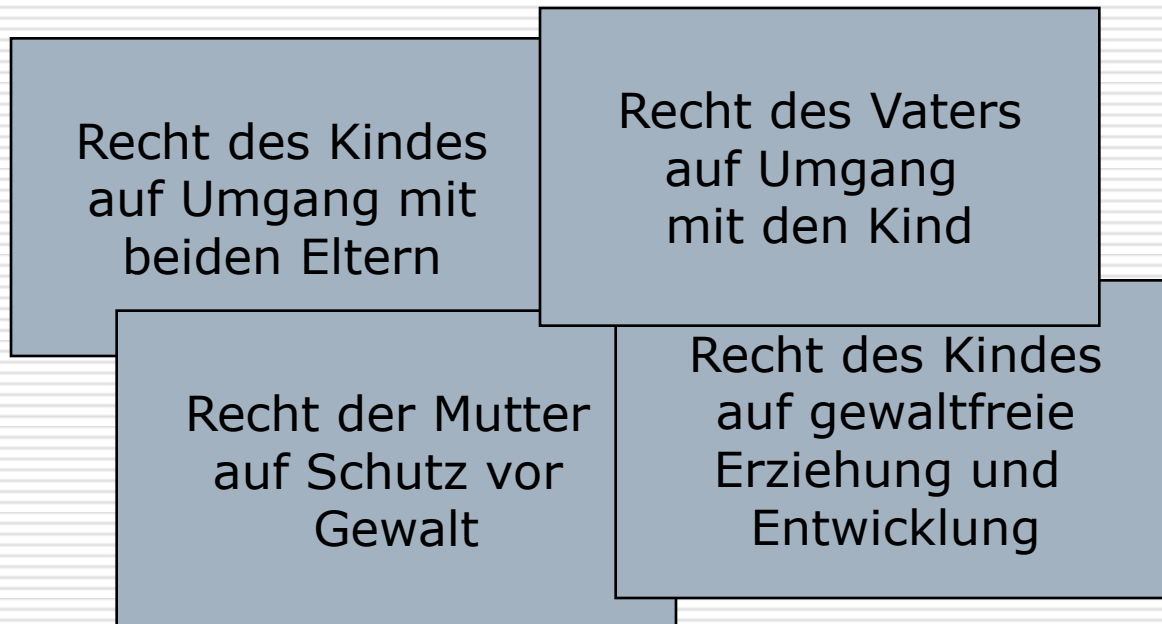
Ansatzpunkte für Unterstützung und Hilfe

Koordinierte Intervention: Probleme...

- ❑ finanzielle und personelle Ressourcen in den Jugendämtern, um die zunehmende Zahl von Fällen zu bewältigen
- ❑ verbindliche Regelungen für die Kooperation zwischen Polizei, Jugendhilfe und Frauenunterstützungseinrichtungen...
- ❑ ... Kooperation in Abhängigkeit von individuellem Engagement
- ❑ Widerstreitende Interessenlagen bei Umgangsregelungen

Ansatzpunkte für Unterstützung und Hilfe

Widerstreitende Interessen ...



Ansatzpunkte für Unterstützung und Hilfe

FGG-Reform:

- „ ... insbesondere Streitigkeiten über das Umgangsrecht müssen **vorrangig** und **beschleunigt** bearbeitet werden. Beiden Elternteilen soll der Umgang mit dem Kind auch während des anhängigen Verfahrens möglich sein, damit die Beziehung nicht leidet. ... **Einvernehmliche** Lösungen der Eltern werden gefördert“ (Pressemitteilung des BMJ 14.5.2007)
- ... Wie lassen sich „Beschleunigung“ und „Einvernehmlichkeit“ in Einklang bringen mit dem Sicherheitsbedürfnis misshandelter Frauen und den Risiken häuslicher Gewalt für Kinder? ... Konfliktpotential zwischen „Gewaltschutz“ und „Kinderschutz“?

Ansatzpunkte für Unterstützung und Hilfe

Bei Gewalt in Familien gibt es in der Regel keine „gute Lösung“, sondern die Suche nach der **„am wenigsten schädlichen Alternative“**:

- ... schädigende Wirkung von Kontaktabbruch?
- ... schädigende Wirkung des Miterlebens von Gewalt?
- ... schädigenden Wirkung von erzwungenem Umgang?
- ... schädigende Wirkung von Umgangsverweigerung?

Ansatzpunkte für Unterstützung und Hilfe

Idealtypische Lösung:

- ❑ Die Polizei informiert die Interventionsstelle, das Jugendamt und die Täterberatungsstelle
- ❑ Frau und Kinder bekommen rasch ein Unterstützungsangebot
- ❑ Nach der Gefährdungsabklärung wird Kontakt zum Vater aufgenommen
- ❑ ... die beteiligten Institutionen kooperieren miteinander
- ❑ Verantwortung des Vaters ist ein zentrales Thema in der Täterarbeit
- ❑ Das Gericht macht Täterarbeit in strittigen Umgangsverfahren nach häuslicher Gewalt zur Auflage